

Das Zwinglihaus in Basel : Architekt Willi Kehlstadt, Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

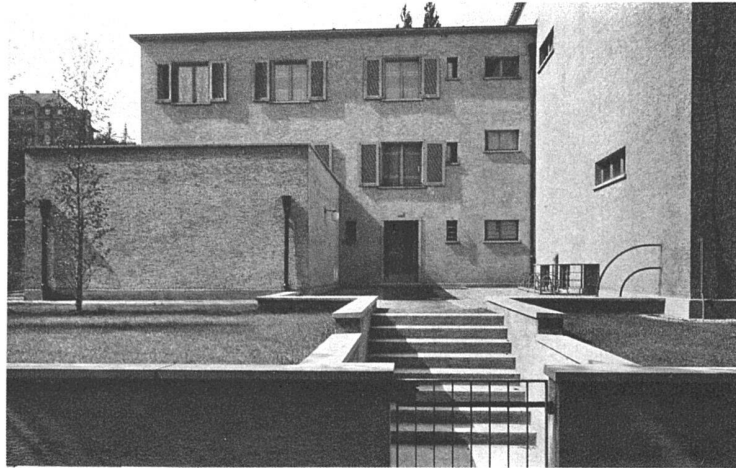
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eingang zum Pfarrhaus
an der Gundeldingerstrasse

Baukosten einschliesslich Umgebungsarbeiten und Honorar des Architekten und des Ingenieurs samt der Bauführung, jedoch ohne Mobiliar und Orgel, Fr. 592,000, Kubikmeterpreis Fr. 52.35. Ausserdem für Mobiliar rund Fr. 45,000 und ebensoviel für die von der Kirchenbaugesellschaft Gundeldingen gestiftete Orgel.

Baubeginn 3. August 1931, Einweihung
2. Oktober 1932. W. K.



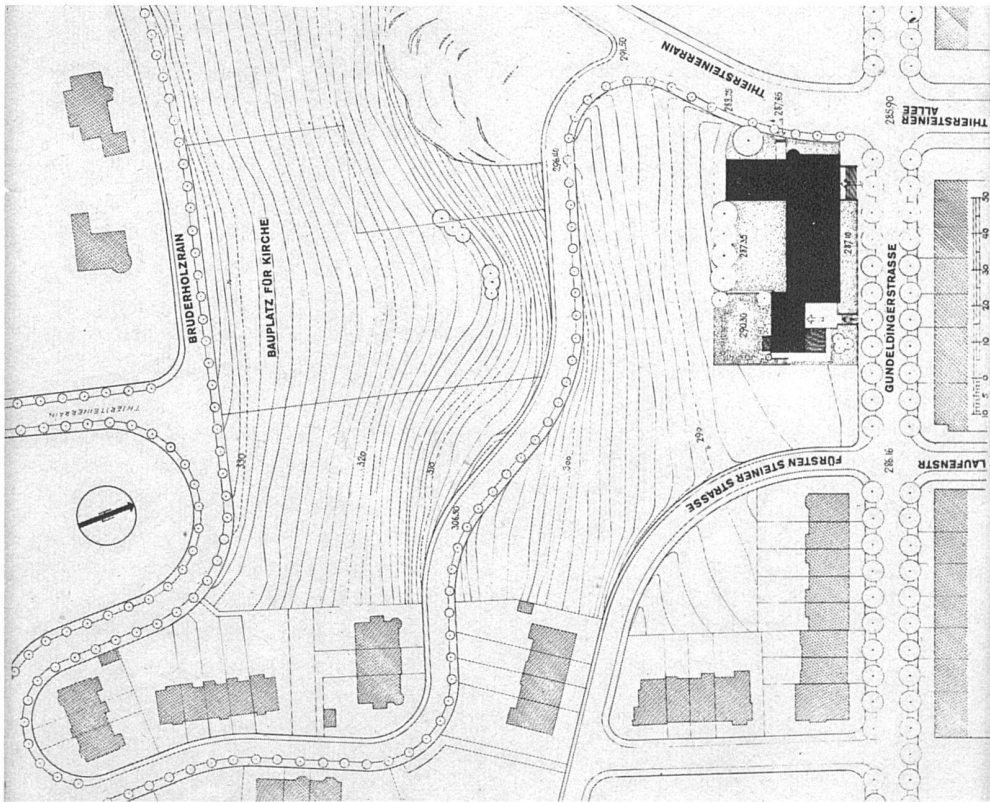
Das Zwinglihaus in Basel Erbaut 1931/32 durch Willi Kehlstadt, Architekt BSA, Basel

Es bestand ursprünglich die Absicht, auf dem vorhandenen Bauplatz Kirche, Kirchgemeindehaus und Pfarrhaus zu erstellen; dies war auch das Programm eines 1917 durchgeführten Wettbewerbes; aber erst im Jahre 1930 konnten sich die kirchlichen Behörden, auf Drängen der Kirchgemeinde, entschliessen, wenigstens einen Teil des umfangreichen Bauprogramms zu verwirklichen. Die Studien, die vorerst eine etappenweise Lösung der ganzen Bauaufgabe zum Ziele hatten, zeitigten kein befriedigendes Resultat, und glücklicherweise liessen sich die kirchlichen Behörden dazu bewegen, Kirchgemeindehaus und Kirche voneinander zu trennen, da wohl die Mittel für ein Kirchgemeindehaus und Pfarrhaus, nicht aber für den gleichzeitigen Bau der Kirche aufgebracht werden konnten. Das Baugelände für eine Kirche bot sich auf der Hügelkante südlich unseres Bauplatzes, in idealer Lage mit schönstem Blick über die Stadt, ins Elsass und ins Rheintal, und es wird einer späteren Architektengeneration vorbehalten sein, hier eine Kirche zu bauen, die ein neues Wahrzeichen Basels bilden kann. Der vorhandene Bauplatz konnte somit ganz von Gemeinde- und Pfarrhaus in Anspruch genommen werden. In konstruktiver Hinsicht vermag insbesondere das gewählte System für die Ueberdeckung des Hauptgebäudes mit dem grossen Gemeindesaal zu interessieren. Die volle Ausnützung der zur Verfügung stehenden Konstruktionshöhe von nur 2,35 m gleich einem Sechstel der Spannweite führte zur Wahl eines strebenlosen Fachwerks aus Eisenbeton (Vierendeelträger), die sich für den vorliegenden Fall als ausserordentlich wirtschaftlich empfahl. Diese Fachwerkträger bilden mit den Tragpfeilern aus Eisenbeton, der eingespannten 10 cm starken Plafondplatte und den Pfetten aus Eisenbeton eine konstruktive Einheit. Dagegen erwies sich aus statischen und wirtschaftlichen Erwägungen eine eiserne Dachkonstruktion über dem Flügelbau als richtig, und eine Dachkonstruktion aus Holz über dem Pfarrhaus. Als Dachhaut in allen Fällen längsgelochte armierte Bimsdielen, mit Dachpappe und Kupferblech abgedeckt. Pumpenwarmwasserheizung; Pulsionsluftheizung mit Lufttritt in der Saaldecke und Luftaustritt über dem Fussboden im grossen Saal;



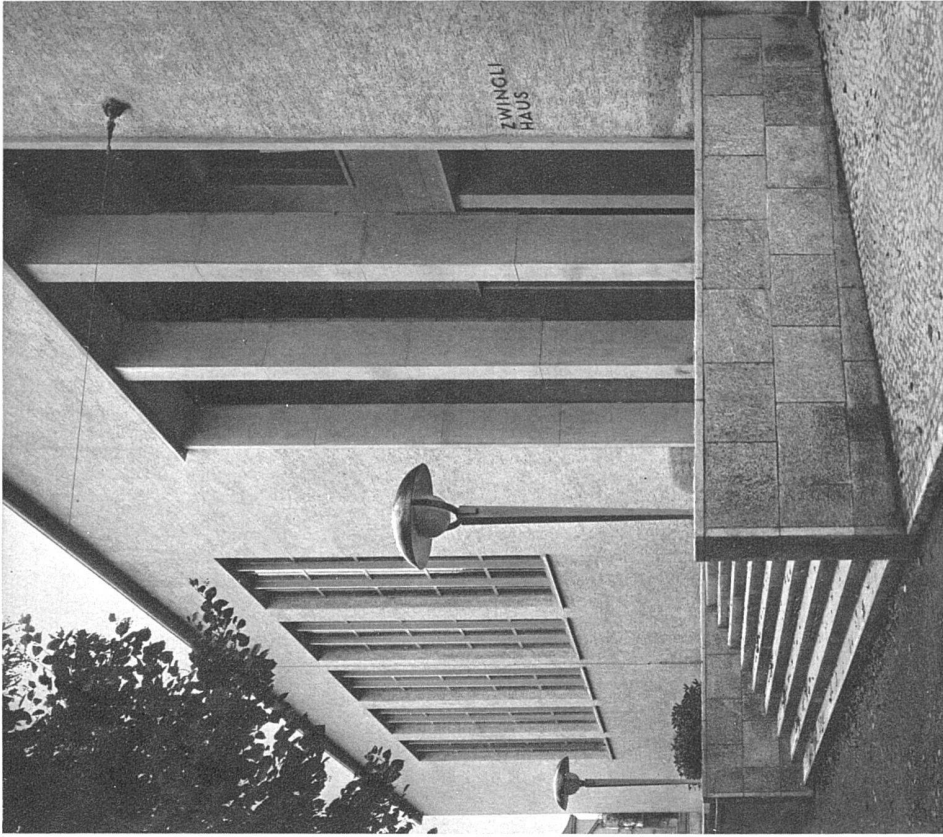
der kleine Saal, wo gelegentlich geraucht und gespeist wird, hat eine kleine zusätzliche Lüftungsanlage. Als Beleuchtung hat der grosse Saal über der Decke eingebaute Tiefstrahler, die das Licht absolut gleichmässig verteilen, bei einem Aufwand von nur 6 Kilowatt pro Stunde.

Pfarrhaus und Saalbau
an der Gundeldingerstrasse

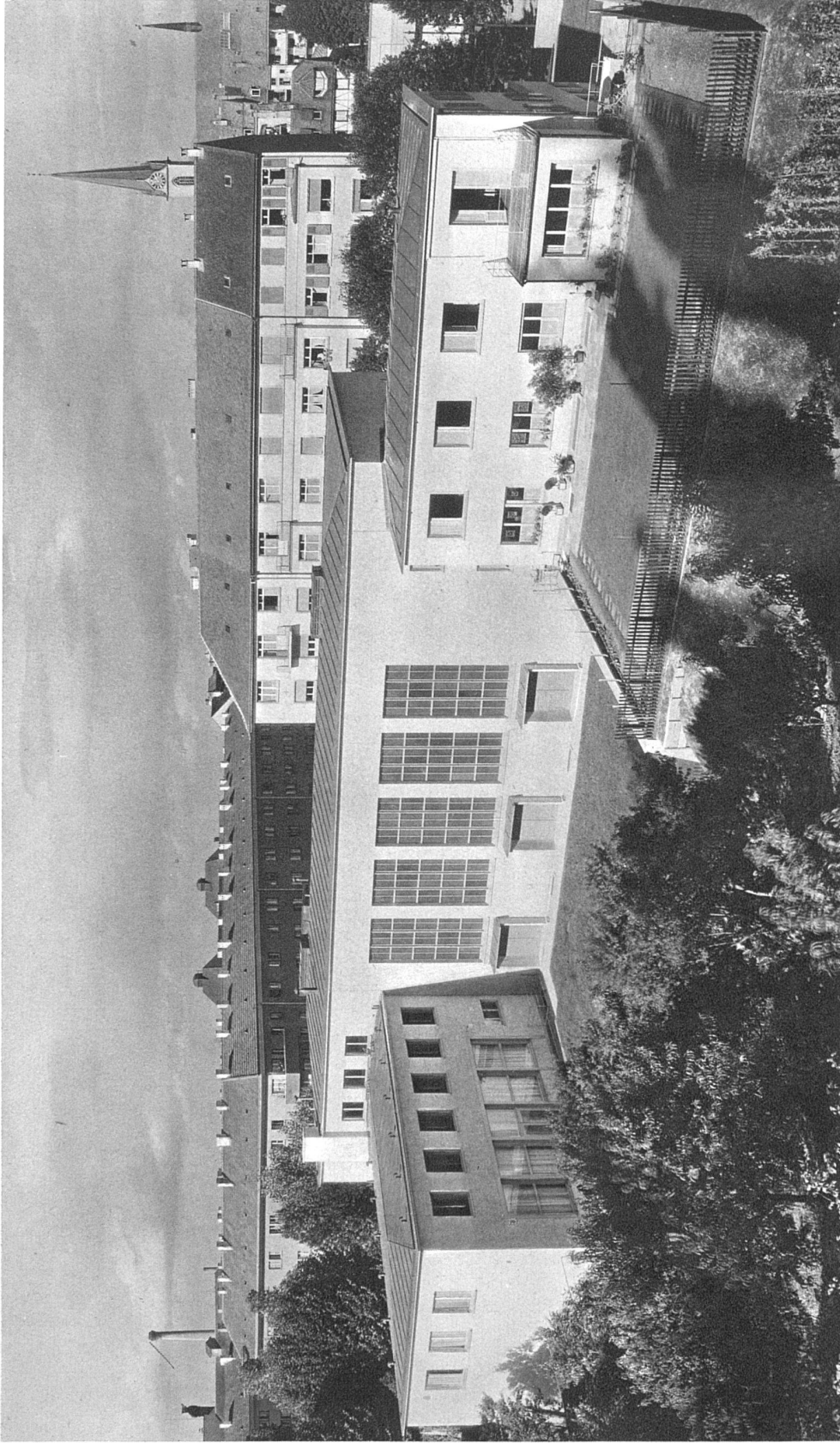


Situation 1 : 2000

Der Bauplatz am Thiersteinerrain ist schon seit Jahren im Besitze der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt. Er liegt am Fusse des etwa 50 m hohen Nordhanges des im Süden der Stadt sich erhebenden Bruderholzplateau an der Kreuzung der sich längs des Hügelbusses hinziehenden Gundelingerstrasse mit der Thiersteinerrain und ihrer Verlängerung, dem Thiersteinerrain, der später in anderer Linienführung eine der Hauptzufahrten zum Bruderholzplateau bilden wird.



Haupteingang Gundelingerstrasse



Hofseite vom Thiersteinerrain, links kleiner Saal, rechts Pfarrhaus

Der von den beiden Sälen direkt zugängliche Gartenhof wird für Gottesdienste und Anlässe aller Art benutzt, rechts an dem 3 m erhöhten Pfarrgarten eine Kanzel im Freien

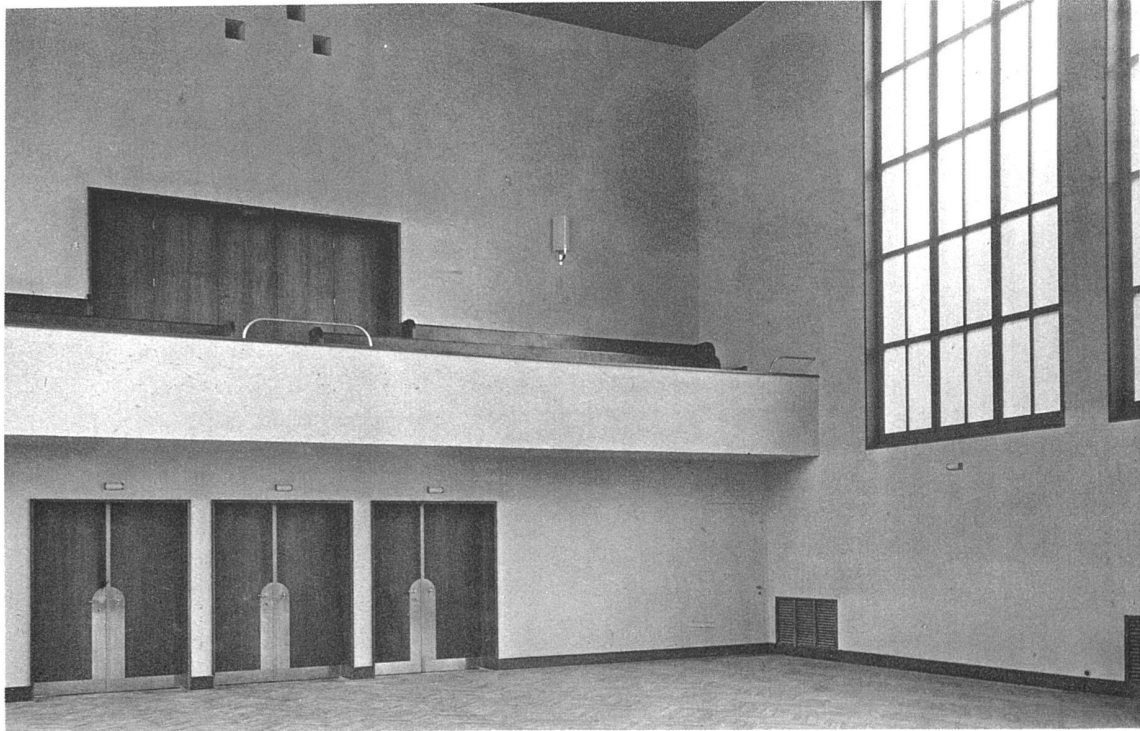
Das Kirchengemeindehaus bildet den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens für die Bewohner des Gundeldingerquartiers und des sich rasch entwickelnden Bruderholzquartiers



Halle, Blick gegen Haupteingang, rechts Türen zum grossen Saal



Grosser Saal, Orgel

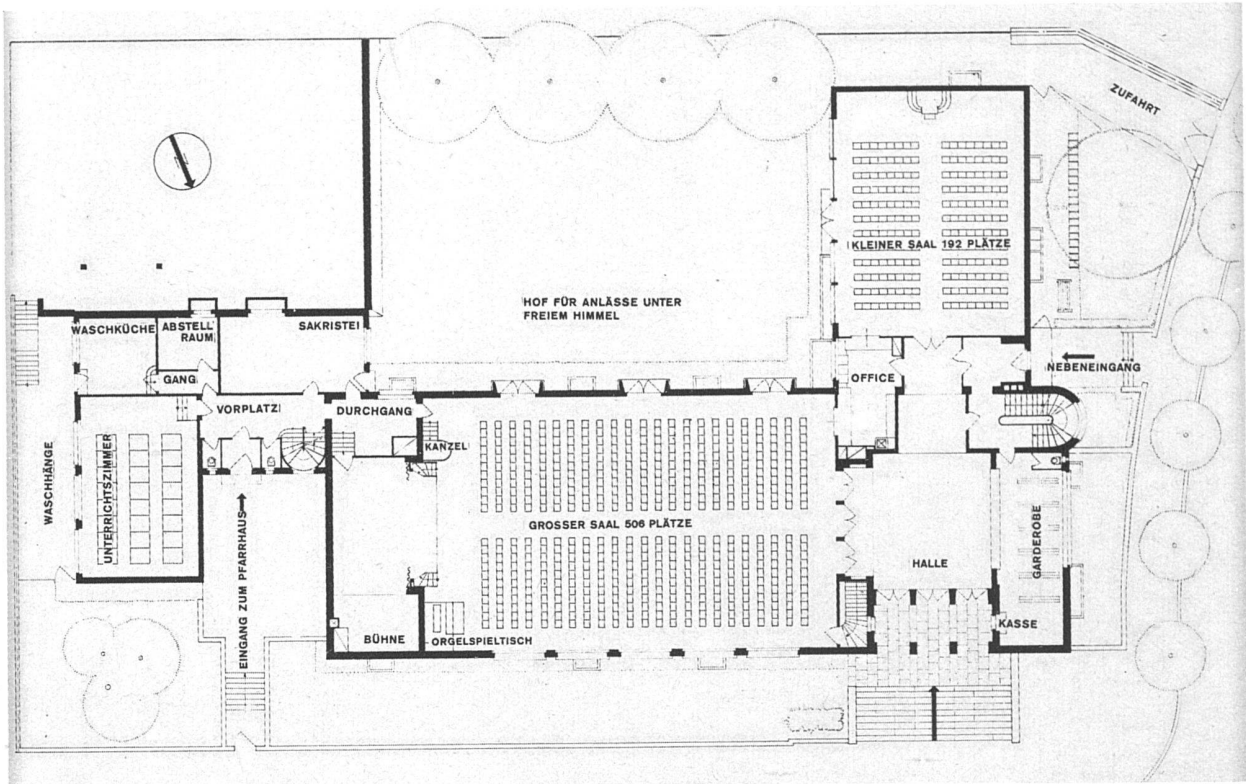


Grosser Saal, Blick gegen die Galerie

Das Zwinglihaus in Basel Architekt Willi Kehlstadt BSA, Basel

Grosser Saal, Bühne und Orgelprospekt

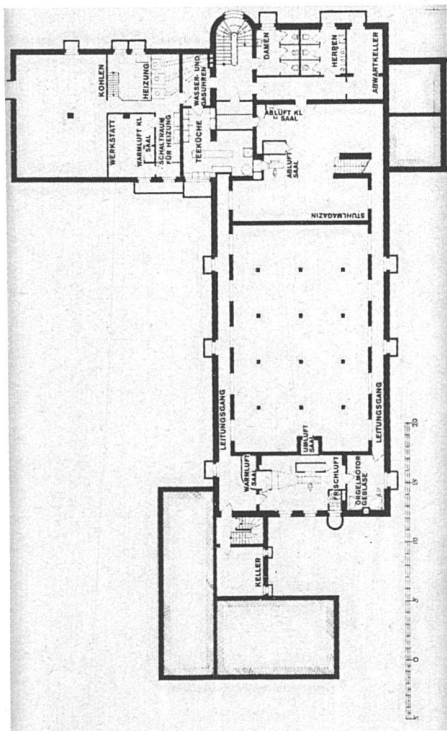




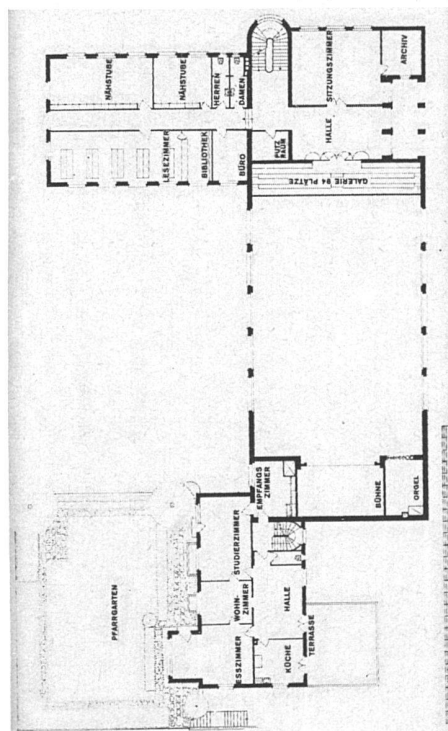
Erdgeschoss-Grundriss 1 : 400

Das Zwinglihaus in Basel Architekt Willi Kehlstadt BSA, Basel

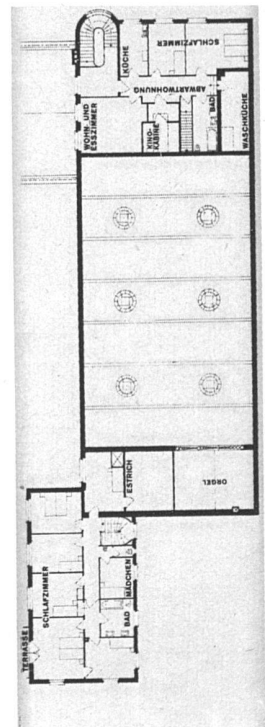
Keller 1 : 600

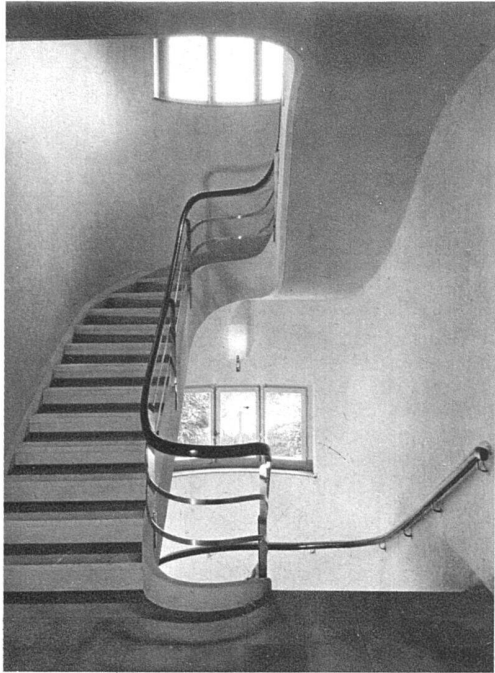


Erstes Obergeschoss 1 : 600



Zweites Obergeschoss





Treppenhaus, Nebeneingang



Nebeneingang, Thiersteinallee

Das Zwinglihaus in Basel Architekt Willi Kehlstadt BSA, Basel

Halle, Treppe und Gang im I. Stock, Flügelbau



Grosser Saal
Detail der Wandbehandlung mit «Craftex»

Fotos S. 231–237 von Rob. Spreng SWB, Basel

